

Tätigkeitsbericht der Geschäftsführung von „En Buenas Manos“ e.V. für den Zeitraum vom 01.01.-27.12.2007

ÜBERSICHT

1. Reise nach Kuba im April/Mai 2007 → Besuch bei Miguel Cruz Bello auf seiner Finca „La Sorpresa“ am Stadtrand von Havanna
2. 02.07.07: Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften nunmehr gültig bis 31.5.2010
3. Austritt Nikola Holocher zum Ende Oktober 2007
4. Präsentation von „El Pan Alegre“ bei der Mitgliederversammlung von „EcoMujer“ e.V. am 14.10.07
5. Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen „Fundraising/Sponsoring und Projektentwicklung in Non-Profit-Organisationen“
6. Spendenaufruf zum Nikolaus 2007 und erste Ergebnisse
7. Madeleine zur 1. Vorsitzenden von „Economista e.V. – Existenzgründungsseminare für Frauen“ gewählt
- 8. +++ Erinnerung an ausstehende Mitgliedsbeiträge +++**
9. Ankündigung Reise nach Kuba 05.02.-05.04.08

IM EINZELNEN

Zu 1. Am 5.5.07 Besuch bei Miguel Cruz Bello, einem der ersten zertifizierten ökologischen Landwirte in Kuba, und seiner Frau Ana auf ihrer Finca „La Sorpresa“ (Privatbesitz in der dritten Generation).
Adresse: Via Monumental km. 8 1/2 , Entrada de Berroa/Municipio Habana del Este; Ciudad de la Habana; Tel.: 795.97.90

Zur Finca und zu Miguels Arbeit hier ein Auszug aus dem aktuellen Spendenaufruf von Verona Wunderlich, Mitarbeiterin der Rosa-Luxemburg-Stiftung und privat Unterstützerin der Initiative ‚Solidarische Landwirtschaft‘, an der auch Miguel Cruz beteiligt ist:

„Die Finca ‚La Sorpresa‘ ist mit 13 Hektar Fläche die größte Finca der Kooperative ‚Romárico Cordero‘, einer Kooperativenform, bei der einzelne Bauern mit ihren jeweiligen Ländereien zusammengeschlossen sind. Die Kooperative an sich umfasst 114 Mitglieder mit insgesamt 53 Fincas. Es gibt zwei gemeinschaftlich genutzte Ländereien, die insgesamt 12 Hektar umfassen. Dazu kommen mehrere intensiv genutzte Gemüsegärten und Verkaufsstände für die umliegende Bevölkerung.

Während ein Teil der Erzeugnisse an den Verkaufsständen frei verkauft werden kann, gibt es für die Kooperative auch eine soziale Verantwortung, der sie versuchen nachzukommen. Sie besteht darin, 5 Kindergärten, 2 Grundschulen, 1 technische Oberschule, 1 Poliklinik und eine Gemeindekantine mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

Auf der Finca ‚La Sorpresa‘ wird seit Jahren mit Methoden der ökologischen Landwirtschaft gearbeitet. Seit dem Zusammenbruch des Realsozialismus und der damit ausbleibenden finanziellen Unterstützung hat sie auf Kuba in größerem Maßstab Einzug gehalten. Aus der Not wurde eine Tugend und so gibt es viele vorzeigbare Ergebnisse im Land, wie auch bei Miguel auf seiner Finca. Miguel hat umfassende Kenntnisse des ökologischen angepassten Landbaus und dadurch mittlerweile auch landesweite Anerkennung bekommen; er versucht, diese Erfahrungen zu vermitteln, wo er nur kann. Er ist geradezu ein leidenschaftlicher Agroökologe!

Bei der Initiative 'Solidarische Landwirtschaft' handelt es sich um ein Projekt einer Kooperative am östlichen Stadtrand von Havanna. Herzstück dieser Kooperative ist Miguels Finca 'La Sorpresa', was übersetzt 'die Überraschung' heißt. Überraschung deshalb, weil die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dort oft Anlass für Überraschungen sind: Sie sind außergewöhnlich groß und das, obwohl oder gerade weil nur natürlicher Dünger verwendet und alles auf ökologischer Basis produziert wird.

Miguel und seine MitstreiterInnen der Kooperative haben sich viel vorgenommen. Sie brauchen aber noch größere Unterstützung von Seiten der lokalen Behörden und Institutionen, um zu versuchen, Gelder bei Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit zu beantragen.

Sie möchten mit ihrer Kooperative einen Beitrag leisten zur Ernährungssicherung im Land und dabei die Ernährung vielseitiger und gesünder gestalten. Es geht ihnen in erster Linie um das Angebot von ökologischen Erzeugnissen für ihren Bezirk, den Consejo Popular Guiteras, der ca. 30.000 Einwohner umfasst. Dazu gehört auch eine der Plattenbausiedlungen am Stadtrand von Havanna, Alamar.

Ihr Traum ist es, ein Fortbildungszentrum für Ökolandbau auf dem Gelände der Kooperative zu errichten. Dabei würde die Finca 'La Sorpresa' als Modell funktionieren, um entsprechende agroökologische und angepasste Methoden zu vermitteln. Auch die SchülerInnen der Umgebung sollen dann einbezogen werden, in dem sie durch Arbeitsgruppen zu den Themen Umwelt und Landwirtschaft von der Kooperative unterstützt werden. Geplant ist weiterhin die Errichtung einer Baumschule zur Aufforstung der umliegenden Gebiete. Alte, aber zum Teil in Vergessenheit geratene Obst- und Gemüsesorten sollen verstärkt angebaut und verkauft werden. Und auch die Errichtung eines kleinen vegetarischen Restaurants ist eine der vielen Ideen und Wunschvorstellungen.“ (*Auszug Ende*)

Nach der Begrüßung und der Vorstellung seiner Arbeit und des Projekts „El Pan Alegre“ machten wir einen Rundgang über einen großen Teil seiner Finca und Miguel stellte die Vielfalt an Früchten und Gemüse vor, die er je nach Jahreszeit auf seinem Land anbaut (nur einige davon sind: Mangos, Bananen, Guanábana, Guyaba, Malanga, Mohrrüben, Blumenkohl, Salate, Kräuter ...).

Und er zeigte ein Stück Land, auf dem Platz für Amaranth-Anbau im Rahmen von „El Pan Alegre“ wäre. Ich hatte ein Päckchen Amaranth-Samen aus Deutschland mitgebracht und ihm geschenkt.

Nach dem Rundgang ließ Miguel alle Anwesenden seine volleyballgroßen, saftigen und süßen Mangos probieren, während seine Frau Ana ein fleischloses, super leckeres Mittagessen aus Gemüsesorten eigener Ernte vorbereitete.

Da wir in der Vision unserer Arbeit hundertprozentig übereinstimmen, sagte er zu, im Herbst Anbauversuche mit Amaranth zu unternehmen. Perspektivisch ist er auch daran interessiert, eine kleine Biogasanlage auf seinem Besitz zu installieren.

In einer an meine Reise anschließenden Gesprächsnotiz an den Vereinsvorstand vom 21.6.07 schlug ich vor, zunächst einmal den Amaranth-Teil des Projekts bei Miguel anzusiedeln, d.h. auch gezielt dafür Spenden zu sammeln, und damit von einer Projektumsetzung auf „offizieller“, sprich institutioneller und damit komplizierterer, Ebene wegzukommen.

Im August 07 wurde Miguel durch eine Vertrauensperson eine Spende unseres Vereins in Höhe von 50 € übergeben, die als Zeichen dafür gemeint war, dass wir unsere noch junge „Beziehung“ ernst nehmen.

Leider hat starker herbstlicher Dauerregen in Kuba den ersten Amaranth-Anbauversuch zunichte gemacht. Bei meiner Reise im Februar/März 08 werde ich auf Miguels Bitte hin ein weiteres Päckchen Samen mitnehmen.

Zu 2. Fristgerechte Abgabe der Steuererklärung für die Jahre 2005 + 2006, des Tätigkeitsberichts der Geschäftsführung sowie der Einnahmen-Ausgaben-Auflistung für denselben Zeitraum (*die letzten beiden Dokumente in der Anlage*) an das Finanzamt für Körperschaften I; mit Datum vom 02.07.07 Freistellung von Körperschafts- und Gewerbesteuer für diesen Zeitraum sowie vorläufige Feststellung der als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Arbeit bis zum 31.5.2010.

Zu 3. Zum 31.10.07 hat Nikola Holocher – eines der Gründungsmitglieder von „En Buenas Manos“ e.V. – den Verein aus persönlichen Gründen verlassen. Auch im Namen aller übrigen Mitglieder noch einmal herzlichen Dank für Dein Engagement, Nikola, und weiterhin viel Erfolg für Dich, persönlich und beruflich!

Zu 4. Im November 2006 habe ich Monika Schierenberg, Vorstandsfrau von „EcoMujer“ e.V. kennengelernt, nachdem mir die Arbeit dieses Vereins in Kuba schon seit langem bekannt war (<http://www.ecomujer.de/>).

Auszug aus der Selbstdarstellung:

„EcoMujer steht für einen Austausch von unten zwischen Frauen aus Cuba und Deutschland, für einen Austausch zwischen Norden und Süden. Wir wollen voneinander lernen und gemeinsam Ideen entwickeln.

Wir fühlen uns verantwortlich, Lösungen zu finden für die globalen Herausforderungen. Grundlegende Veränderungen erfordern die Überwindung dieser Machtstrukturen, die Gleichstellung der Geschlechter und die Beseitigung des Bruchs zwischen Gesellschaft und Natur.“ (*Auszug Ende*)

Dazu führt der Verein regelmäßig Konferenzen in Pinar del Río und in Berlin durch zu Umweltthemen unter weiblichen Gesichtspunkten sowie Reisen nach Kuba zu diesen Themen.

Der Kontakt zu Monika Schierenberg hat sich im Laufe der Zeit vertieft und u.a. auch dazu geführt, dass ich im März 2007 von den „EcoMujeres“ zur Eröffnung einer von ihnen gesponsorten Fotoausstellung mit einer Lesung aus meinem Buch eingeladen worden war.

Dem folgte nun eine Einladung zu ihrer Mitgliederversammlung (MV) in Chemnitz am 13./14.10.07, um dort das Projekt „El Pan Alegre“ vorzustellen. Das fand in zwei Teilen statt, einer Vorstellung der Vorgeschichte und eines persönlichen Überblicks nach dem gemeinsamen Abendessen am 13.10. (ungefähr 1 ½ Stunden) sowie noch mal etwa 1 ½ Stunden im offiziellen Programm der MV am Vormittag des 14.10.

Die PowerPoint-Präsentation ist als Anlage beigefügt.



Aus dem „EcoMujer“-Protokoll + Nachtrag (21.10.+02.11.07):

„... Spannender Vortrag und gute Diskussion danach, wir waren alle sehr angetan; ... leckere Amaranth-Riegel. ... Als Ergebnis will **EcoMujer** eine Vernetzung/Unterstützung o.a. Hilfe geben für das Projekt „El Pan Alegre“. ... Auf der Web-Seite verlinken. ... Weiteres besprechen wir dann auf einem nächsten Treffen unter einem eigenem Tagesordnungspunkt.“

Zu 5. Im Rahmen einer sechsmonatigen sogenannten MAE-Maßnahme meines Job-Centers Charlottenburg-Wilmersdorf, die ich am 01.08.07 begonnen habe, standen mir Fortbildungsangebote des Europäischen Sozialfonds zur Verfügung, die ich auch in vollem Umfang genutzt habe: 5 Wochen Webdesign (Träger: Projektagentur Domäne Dahlem, <http://www.projektagentur-berlin.de/>) und 2x1 Woche Fundraising/Sponsoring (26.10.-02.11.) sowie Projektentwicklung (12.-16.11.) in nichtkommerziellen Organisationen (Träger: Förderband e.V. in Mitte, <http://www.foerderband.org/>).

Die sehr engagierte und kompetente Dozentin bei Förderband e.V.: Barbara Müller, Beruf: Fundraiserin, Projektentwicklerin und Trainerin für Seminare im Bereich Kultur und Soziales (Workshops: Sponsoring – Fundraising → Akquise von Fördermitteln zur Realisierung von Kunst- und Kulturprojekten; Mediaplanung → Ansprache affiner Zielgruppen – Grundlage für das Stellen von Förderanträgen, die Gewinnung von Sponsoren, Kooperationspartner/innen und Besucher/innen); Email: fundraising@sireconnect.de

Auszug aus dem „Förderband“-Programmangebot zu „**Fundraising – Sponsoring – Projektentwicklung**“: „Wie werden Förderer für Non-Profit-Institutionen gewonnen? Wie wird eine Idee zu einem realisierbaren Projekt?“

In einem 60 Stunden umfassenden Seminar, bestehend aus zwei Modulen, werden die Themen Fundraising, Sponsoring und Projektentwicklung theoretisch und praxisbezogen behandelt. Das Seminar orientiert auf die Entwicklung eines umsetzbaren Konzeptes durch die Teilnehmenden.

Modul 1 Fundraising – Sponsoring (36 h): Begriff, Bedeutung im Marketing – Mix, Akquise - Quellen, Methoden, Kommunikation, Geber – Nehmer - Position, Strategie – Entwicklung, Datenbanken, Antragsgestaltung und Präsentation realisierter Projekte.

Modul 2 Projektentwicklung (24 h): Begriff, Merkmale, Projektmanagement, Kommunikation und Teamführung, Entwurf, Phasenmodell, Strukturplan, Ablaufplan, Bericht und Präsentation realisierter Projekte.“ (*Auszug Ende*)

Die Dozentin (und auch die rund 25 VertreterInnen Berliner Kultur-Initiativen und -Vereine) haben in diesen beiden Modulen soviel Input gegeben und so viele Anregungen vermittelt, dass ich die Idee für einen Spendenaufruf bekam (s. Punkt 6.)

Zu 6. Im Wissen, dass zur Weihnachtszeit die Spendenbereitschaft bei Privatpersonen und Unternehmen am größten ist (dort wegen des für viele zu Ende gehenden Steuerjahres), und im Hinblick darauf, dass die Telefonkosten bei der Technischen Universität Berlin aus dem Jahr 2006 sowie das Darlehen des Partner-Vereins AgEnt e.V. (siehe *Einnahmen-Ausgaben-Auflistung 2005-06 im Anhang*) nicht aus den bisherigen (Spenden-)Einnahmen beglichen werden können, entschloss ich mich im Rahmen der oben genannten Fortbildung „Fundraising/Sponsoring“ zu einem Spendenaufruf.

Die Idee war folgende: Ich würde zum 06.12. an 10 ausgewählte Geschäftsleute in ganz Deutschland, die mich und mein Engagement in Kuba alle (bis auf einen) persönlich kennen, einen Amaranth-Nikolaus schicken mit einer feinen kubanischen Zigarre, einem Flyer zum aktuellen Stand des Projekts (siehe Anlage), einem vorgedruckten Überweisungsträger sowie einem Anschreiben im Arm; in dem Anschreiben (siehe Blankovorlage im Anhang) würde ich versuchen, sie sowohl als Bekannte als auch als mögliche Social Sponsors anzusprechen (mit Hinweis auf eine Spendenbescheinigung).

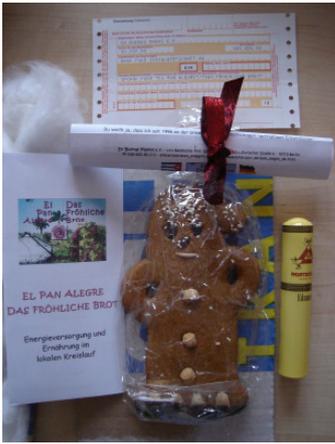
Als Sponsoren für den Amaranth-Nikolaus sprach ich die mittelständische ökologische Bäckerei „Märkisches Landbrot“ in Berlin-Neukölln an (<http://www.landbrot.de/>), bei der ich vor meinem Umzug nach Kuba 2006 ein kurzes Praktikum absolviert hatte. Ihr Geschäftsführer Joachim Weckmann erinnerte sich an das Projekt, freute sich über seine Fortschritte und war sofort einverstanden, 10 Nikoläuse mit Amaranth zu sponsern. Er ließ sie über die Konditorei Tillmann in Form von Lebkuchen-Nikoläusen produzieren, die innen mit Amaranth angereichert und außen als Mützenrand mit Amaranthkörnern bestreut waren.

Als zweiten sprach ich den mit mir befreundeten Geschäftsführer von „5th Avenue Products“ an, Alleinimporteur der kubanischen „Habanos“-Zigarren in Deutschland (<http://www.5thavenue.de/habanos/cigarren/>), und bat ihn um die Spende von 10 originalen Zigarren in Metallhülsen. Auch er sagte sofort zu und schickte mir die Zigarren innerhalb weniger Tage.

Und als dritten fragte ich unseren zuständigen Sachbearbeiter bei der Bank für Sozialwirtschaft, wo der Verein sein Konto hat, nach speziell vorgedruckten Überweisungsformularen. Er stellte sie her und überließ sie uns kostenlos.

Eine Mitarbeiterin bei der Post hatte mir zur günstigsten Versandform in einer A4-Faltentasche geraten, deren Transport pro Stück 2,20 € kostete. Da hinein packte ich nun wie geplant den in einer Zellophan-Tüte geschützten Nikolaus mit jeweils einer Zigarre, einem Flyer, einem Überweisungsträger sowie einem Anschreiben und stabilisierte das Ganze vorn und hinten durch eine feste Pappe und in der Mitte durch reichlich Watte.

Die zehn Umschläge habe ich am 04.12. abgeschickt. Die Aktion läuft noch bis zum 31.12.07; bis zum heutigen Tag sind drei Spenden in Höhe von insgesamt 550 € eingegangen.



Zu 7. Am 15.11.07 wurde ich zur 1. Vorsitzenden (ehrenamtlich) von „Economista – Existenzgründungsseminare für Frauen“ e.V. gewählt (<http://www.economista.de/>). Ich verspreche mir viele neue Impulse – auch für „En Buenas Manos“ e.V. – aus dieser Tätigkeit.

Zu 8. Für die zwölf Monate des Jahres 2007 stehen noch bei jedem Mitglied (ausgenommen: Silvia Wolf, AlgII-Empfängerin) die Beiträge in Höhe von 2 € pro Monat = 24,-- € aus (bei Nikola: 20,-- €).

Bitte überweist sie entweder auf klassischem Weg an

**En Buenas Manos e.V.
Kto.-Nr. 3333200
bei Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00**

oder online über die Projekt-Webseite (neu gestaltet)
http://www.madeleine-porr.de/pan_alegre_de.html

Ihr könnt diese Spende selbstverständlich ebenfalls für das Finanzamt bescheinigt bekommen, bitte sagt dann einfach Bescheid.

Zu 9. Mit dem bei der MAE-Maßnahme verdienten und angesparten Geld werde ich vom 05.02. bis 05.04.08 wieder in Kuba sein. Ich möchte u.a. während meines Aufenthalts auch ein Kooperationsabkommen mit Miguel Cruz Bello abschließen, das dem Verein die Mittelbeschaffung für den Amaranthanbau auf seiner Finca erleichtern würde. Gleichzeitig will ich mit Miguel über mögliche Fortschritte bei der Entwicklung der Initiative „Solidarische Landwirtschaft“ (siehe Punkt 1) und ihre Verbindung mit „El Pan Alegre“ sprechen.

Auf der Grundlage aller Gespräche und ihrer anschließenden Analyse werde ich zusammen mit dem Vereinsvorstand im Anschluss an meine Reise nach Kuba entscheiden, ob die Entwicklung eines längerfristigen Fundraising-Konzepts sinnvoll ist.

Nachtrag zu 6.: Am 24.12.07 habe ich Werner Siebel, dem Vorsitzenden von „AgEnt“ e.V., im Namen von „En Buenas Manos“ per Email Weihnachtsgrüße geschickt und ihm vorgeschlagen, dass ich mich Mitte Januar 08 bei ihm melde und auf der Grundlage der bis dahin eingegangenen Spenden mit ihm darüber spreche, wie wir wegen der Telefonkosten und des Darlehens weiter verfahren.

Nachtrag allgemein zum Biogas-Konzept von „El Pan Alegre“: Im August und September war Deny Oliva in Berlin, kubanischer Biogas-Spezialist und Direktor des CETER, des Zentrums für Erneuerbare Energien an der Universität ISPJAE (Instituto Superior Politécnico José Antonio Echevarría)/Havanna. Ich habe das CETER in den ersten Jahren meines Aufenthalts in Kuba kennengelernt, sein Direktor und der Leiter der Biogas-Abteilung hatten Interesse an der Umsetzung des Biogas-Arbeitsbereichs von „El Pan Alegre“ erklärt. Als sie aber bis Ende 1999 nichts zur Vorbereitung der entsprechenden Papiere beigetragen hatten, beendete ich den Kontakt.

Deshalb war ich skeptisch, aber auch neugierig, als Jan (unser stellvertretender Vereinsvorsitzender) mir erzählte, dass ein CETER-Direktor namens Deny einige Zeit bei ihm wohnen würde und er es gut fände, wenn wir uns kennenlernen würden. Deny gab sich aufgeschlossen und interessiert und überraschte mich nach der Lektüre des Flyers und nach meiner einführenden Erklärung des Projekts mit der Frage, ob ich für einen Strategiewechsel bereit sei.

Er ließ mich wissen, dass es seit Anfang des Jahres eine nationale interministerielle, fachübergreifende Biogas-Kommission gäbe, deren Kompetenzen und finanzielle Ausstattung z.Zt. geklärt würden, was für die große Bedeutung spräche, die die Regierung der Energiequelle Biogas beimessen würde. Die „schlechte“ Nachricht sei, dass immer mehr Bäckerei-Öfen elektrifiziert würden; es wäre also seiner Ansicht nach opportun, „El Pan Alegre“ dem anzupassen und nicht weiterhin auf die direkte Befuerung mit dem aus den organischen Hausabfällen gewonnenen Biogas zu setzen.

Diese Anmerkung gab ich an verschiedene Biogas-Experten aus meinem deutschen Kontaktnetz weiter, die auch „El Pan Alegre“ kennen, und bekam eine einhellige Antwort:

Roland Schnell (FNBB Fördergesellschaft für Nachhaltige Biogas- und Bioenergie-Nutzung, langjähriger Unterstützer von „El Pan Alegre“; www.fnbb.eu/fnbb/index.php) / Christoph Luckhaus (B3):

„Die Beheizung mit Strom macht überhaupt keinen Sinn, weil Du etwa 80% Verluste einrechnen mußt. Direkt mit Gas ist der Wirkungsgrad sehr hoch. Also mit Strom brauchst die 5-fache Menge an Reststoffen!!!!!!!!!!!!!! 4/5 davon sind Verlust. In Deutschland wäre das noch vertretbar (bessere Regelung bei Strom), weil man die Abwärme des BHKW (Blockheizkraftwerk) zur Raumheizung einsetzen kann. In Cuba wohl eher nicht. ... Warum soll man das elegant einfache System jetzt elektrifizieren?“

Jan Mumme (Leibniz-Institut für Agrartechnik Bornim, www.atb-potsdam.de bzw. www.mwfk.brandenburg.de/cms/detail.php?id=lbm1.c.346030.de&_siteid=32):

„In Bezug auf BB (BiogasBacken) bin ich nach wie vor der Meinung, dass eine Kombinationslösung aus direkter Befuerung des Ofens und Verstromung überschüssiger Gasmengen das Optimum darstellt. Die Vorteile liegen auf der Hand: 100%ige Gasnutzung, geringeres wirtschaftliches Risiko und vermutlich auch eine deutlich höhere Förderwürdigkeit.“

Christoph Deinert (Energiebeauftragter Märkisches Landbrot):

„Die Umwandlung von Biogas in Elektrizität in diesem Bereich ist unsinnig; ökologisch denkende und entwickelte Länder rüsten im Gegenteil von elektrisch betriebenen Öfen auf Gasöfen um.“

Ich habe Deny Oliva Anfang November per Email gefragt, ob er mir seine Vorstellung vom technischen Aufwand für die lokale Umwandlung von Biogas in Elektrizität schreiben könnte, auch weil sich zu diesem Zeitpunkt ein interessierter Fundraiser nach den geschätzten Kosten eines Prototyps erkundigte; aber bis heute habe ich von Deny keine Antwort erhalten.

Auf meiner Reise nach Kuba Anfang 2008 werde ich jedenfalls auch die kubanischen Biogas-Experten meines Kontaktnetzes auf diesen Punkt ansprechen und dabei die schriftliche Stellungnahme zugrunde legen, die mir Roland Schnell mitgeben wird.

27.12.2007

Madeleine Porr